Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 159. Mittwoch den 10. Juli 1895. XIII. Jahrg.

Politische Tagesschau.

Die stille Jahreszeit herrscht jetzt beinahe unumschränkt. Der preußische Landtagsschluß wird die letzten Politiker aus der Reichshauptstadt treiben und dann wird sich, in Verbindung mit den großen Schulferien, das Leben aus den politischen und geschäftlichen Verkehrsmittelpunkten mehr in die Peripherie, nach der Seeküste oder in das Gebirge, verschieben.

Ein ganz neues Kartellprojekt wird in einer Artikelserie der „Deutschen Tageszeitung" erörtert. Danach soll ein „umfassendes Kartell nationaler Parteien oder Parteibruchstücke auf wirthschaftlicher Basis" aufgebaut werden, und der Regierung wird ans Herz gelegt, „ihre Arbeit auf die Bildung eines solchen Kartells zu richten." Die „Kons. Korresp." schreibt hierzu: „Da in einzelnen Freisinnblättern von diesem Projekt die Rede ist, wollen wir nicht unterlassen, festzustellen, daß die konservative Partei nicht die Absicht hat auf derartige Pläne einzugehen. Die Konservativen wollen mit Kartellbildungen irgend welcher Art nichts zu thun haben; der Schwerpunkt unserer Partei liegt in ihrer Selbstständigkeit, und gerade in den heutigen Verhältnissen kann nicht eifersüchtig genug die Selbstständigkeit einer politischen Partei bewacht und bewahrt werden. Zudem können wir die Nothwendigkeit eines wirthschaftlichen Kartells nicht einsehen, und wiederholt haben wir erklärt, Gegner von wirthschaftlichen Parteibildungen zu sein. Der gemeinsamen Vertretung wirthschaftlicher Interessen hat im Parlamente doch die „Wirthschaftliche Vereinigung" Genüge geleistet. Diese auszubauen und zu verstärken, wird für die „Deutsche Tageszeitung" eine dankbarere Aufgabe bilden, als das Auffinden neuer Kartellprojekte, mit denen, soweit wir orientirt sind, auch die Leitung des „Bundes der Landwirthe" absolut nichts zu thun hat."

Die Kolberger Wahl hat erwiesen, daß die neue „Volkspartei" der Herren Ahlwardt und Böckel nicht weiter als eine demokratische Hilfstruppe des verjudeten Freisinns ist. Der Antisemitismus, der sich bei dem genannten „Führer"-Paar lediglich in möglichst lautem Schelten und in „sensationellen" aber beweislosen Behauptungen äußert, dient lediglich zum Köder. Das ganze Wesen der Ahlwardt'schen „Partei" ist ein demokratisches. So schreibt Dr. Böckel im „Volksrecht": „Ein Ministerposten von heute, ist gewiß etwas Angenehmes, viel Gehalt, wenig Arbeit, Ehre, Uniform u. a., das kann wohl fesseln. Wer deshalb einmal Minister ist, der neigt zum „Kleben", d. h. zum Minister bleiben. Auch das ist nur eine Folge des Systems. Wäre der Minister nur Bevollmächtigter des Volkes, so würde das „Kleben" ganz von selbst aufhören, da das Amt dann neben viel Arbeit und Verantwortlichkeit, wenig Reiz böte. Unsere Minister würden ernster und tüchtiger werden. Streben und Kleben wäre verschwunden. Das Volk aber würde mit Vertrauen auf seine Minister schauen, in denen es seine Führer und Berather erblicken würde!" — Genau dieselben Ausführungen, fast dieselben Worte, haben wir schon in jüdisch-demokratischen Blättern gelesen.

Sie bezwecken die Einführung des parlamentarischen Regiments, in dem wie die Dinge heute liegen — die städtischen Parlamente beweisen das — das Judenthum die herrschende Stellung einnehmen würde. Herr Dr. Böckel arbeitet also ebenso wie Herr Ahlwardt für die Juden.

In Saint-Quentin wurde am Sonntag das Denkmal zur Erinnerung an die Vertheidigung von Saint-Quentin im Jahre 1557 feierlich enthüllt. Der französische Minister des Auswärtigen Hanotaux hielt hierbei eine Rede, in der er an die traurige Lage des vom Feinde überzogenen Frankreich im Jahre 1557 erinnerte und hinzufügte, Frankreich, das im Laufe seiner Geschichte wiederholte Schicksalsschläge erfahren habe, habe sich immer wieder erhoben und es habe um sich mehrere mächtige Regierungen, deren Herrschaft unerschütterlich schien, zusammenbrechen sehen. Diese Lebenskraft verdanke Frankreich nicht allein seinem starken Patriotismus, sondern der unleugbaren Nothwendigkeit seiner Rolle unter den anderen Völkern, welche ihm stets werthvolle Sympathien und thätige und ausdauernde Mithilfe eingetragen habe. Aber Frankreich müsse sich den ihm von seiner Bestimmung zugewiesenen Aufgaben treu erweisen und müsse die wachsame Hüterin der edlen Ideen und der großen Grundsätze bleiben, die auf dem Rechte beruhen. Gesichert durch seine Stärke und das weise Haushalten mit seinen Kräften, sicher in seinen Freundschaften, fähig zur Begeisterung und zu Opfern, und auf der Hut gegen den Geist der Abenteuer, könne Frankreich mit Vertrauen der Zukunft entgegensehen.

Die russisch-französisch-chinesische Anleihe im Betrage von 400 Millionen Franks ist, wie schon mitgetheilt, am Sonnabend zu Stande gekommen. Der Wortlaut des kaiserlichen Ukases bezüglich der von der russischen Regierung übernommenen Bürgschaft für die chinesische Anleihe ist folgender: „In Fällen, wo aus irgend welchem Grunde Summen, welche für die Zahlung fälliger Coupons und gezogener Obligationen der chinesischen Anleihe erforderlich sind, den Banken und Bankhäusern, die diese Zahlung ausführen, nicht zum festgesetzten Termin zur Verfügung gestellt würden, sind gedachte Banken und Bankhäuser mit den hierzu erforderlichen Mitteln für Rechnung der russischen Regierung zu versehen, unter Bedingungen, welche die russische Regierung — das heißt der Finanzminister — festgesetzt hat." — Ueber die Tilgung dieser Anleihe sowie über den Ausschluß weiterer chinesischer Anleihen enthält der Ukas nichts.

Die „Nowoje Wremja" bespricht die Ankunft der abessynischen Gesandtschaft in Petersburg und sagt: „Abessynien sucht bei uns nichts als das gemeinsame Kreuz. Mit diesem aber und mit seinem muthigen Volke kann es in politischer Beziehung eine wichtige Rolle spielen bei der bevorstehenden Lösung der ostafrikanischen Fragen. Der herzliche Empfang dieser Gesandtschaft bei uns kann für die Zukunft unserer orientalischen Politik größere Bedeutung haben, als die, welche die Reise des Sohnes des Emirs von Afghanistan nach London für die Geschicke Asiens haben dürfte."

Wie aus Belgrad gemeldet wird, konstituirte sich die Skupschtina gestern. Als Präsident ist Garaschanin in Aussicht genommen. Die Annahme des Finanzarrangements wird als gesichert angesehen. — Im Interesse der Festigung der öffentlichen Sicherheit und der Ausrottung der Heiducken in einzelnen gebirgigen Grenzbezirken Serbiens wird die Regierung in dieser Session der Skupschtina gesetzliche Vorlagen betreffend entschiedene Maßnahmen gegen das Heiduckenthum einbringen.

Wie dem „Reuterschen Bureau" aus Alexandrien gemeldet wird, wird der Khediv, sich am 15. dieses Monats nach Konstantinopel begeben und später die griechischen Inseln besuchen. Die Abwesenheit des Khediv, wird ungefähr 3 Monate dauern.

Nach einem Telegramm aus Kuba haben die Generale Salcedo, Bagan und Navarro einen Haufen Aufständischer geschlagen, wobei diese viele Verwundete hatten, darunter den Anführer Arramburo.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

20. Sitzung vom 8. Juli 1895.

Das Haus stimmte der Novelle zur Apotheker-Ordnung (Handel mit Giften betr.) zu und berieth dann das Stempelsteuergesetz. Dazu lagen vor ein Antrag des Grafen Mirbach: „Die Stempelabgabe für ländliche Fideikommisse beträgt 3 Prozent des Gesammtwerths in Höhe des dreißigfachen Grundsteuer-Reinertrags unter Abzug der Schulden" und ein Antrag des Grafen zu Inn- und Knyphausen: „Die Regierung zu ersuchen, für die Bildung bäuerlicher Fideikommisse als Stempelsatz 1 Prozent festzusetzen". Finanzminister Dr. Miquel theilte mit, daß eine Reform des Fideikommißwesens geplant sei, und zwar in umfassender Weise. Durch Ablehnung des vorliegenden Stempelsteuer-Gesetzentwurfs würde dieser Reformplan gestört werden. Nach längerer Debatte wurde der Antrag des Grafen Mirbach zurückgezogen und die Vorlage en bloc angenommen. Der Antrag des Grafen Inn- und Knyphausen wurde in Form einer Resolution angenommen. Ferner fand folgende von der Kommission beantragte Resolution Annahme: Die Regierung zu ersuchen, dem Landtage einen Gesetzentwurf wegen anderweiter Regelung des Fideikommißwesens vorzulegen und dabei auf eine Ermäßigung des Stempels, insbesondere durch Werthbemessung nach dem dauerden Ertrage in Betracht zu ziehen. Das Erbschaftssteuergesetz wurde in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung angenommen, ebenso die Vorlage betr. die Errichtung von Wohnungen für Arbeiter in Staatsbetrieben.

Morgen: Jagdscheingesetz rc.

Abgeordnetenhaus.

88. Sitzung vom 8. Juli 1895.

Der Gesetzentwurf betr. die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken wird in der Fassung des Herrenhauses endgiltig angenommen. — Der Gesetzentwurf betr. Abänderung des Kommunalabgabengesetzes ist im Herrenhause dahin abgeändert worden, daß nicht nur das außerpreußisch deutsche sondern auch das außerdeutsche Einkommen von der Doppelbesteuerung befreit sein soll. Diesseits wird dieser Abänderung beigetreten.

Nächste Sitzung unbestimmt.

In einer Bemerkung zur Geschäftsordnung beklagt Abg. Freiherr von Heeremann das Liegenbleiben zahlreicher Petitionen. Die Schuld daran liege größtentheils an der Regierung, die wichtige Vorlagen verspätet eingebracht habe.

Rezel.

Eine Dorfgeschichte von E. von der Decken.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Benedikt, der noch mit dem Abstrengen der Pferde beschäftigt war, kraute sich grinsend hinter den Ohren.

„Sie hat ihn nicht," sagte er. „Ich merkt's bald an die Art, wie sie aufstieg. Nu, mir ist's schon recht so; wär' die Herrin auf dem Hof geworden, nicht ein Vierteljahr mehr wär' ich verblieben."

Während der Mahlzeit lag's wie Stille vor dem Sturm auf allen Gemüthern. Die Bäuerin sprach kein Wort, und keines aus dem Gesinde wagte sie anzureden. Nur verstohlene Blicke gingen herüber und hinüber, nicht selten von einem schadenfrohen Lächeln begleitet. Rezel saß theilnahmlos da und reichte dem blöden Knaben die Kost, als gäb's auf der Welt für sie nichts andres zu thun und zu denken.

Das Gesinde hatte sich erhoben und war an seine Arbeit zurückgekehrt; Rezel mußte noch bei ihrem Pflegling aushalten, der heute nicht zu ersättigen schien.

Als sie allein waren, lehnte sich die Bäuerin an ihrem Platze zurück und heftete einen stechenden Blick auf das Mädchen. Die Hand, die den Löffel zum Munde des Kindes führte, begann unter diesem Blick zu zittern.

Plötzlich stieß die Bäuerin ein gellendes Lachen aus.

„Wenn ich so bedenk', wie gut sich's wird machen, wenn Du — von so ein' kleinen Bauern das Kind — wirst hier als Großbäuerin am Tisch sitzen! Ich denk' mir, dann wirst wohl den Gustel nicht mehr so zärtlich futtern, wenn Du hast, worauf Du all' die Zeit abgezielt."

Rezel fuhr in die Höh', bleich wie der Tod. Den Stuhl hatte sie zurückgestoßen, doch hielt sie seine Lehne noch wie zur Stütze gefaßt, während sie die andere Hand unwillkürlich auf das Haupt des Kindes legte. Es konnte kein Schlag sie treffen, der nicht auch das Kind traf.

„Ich — Bäuerin — ich? Was sagst da?" rief Rezel.

„Nix anders, als was Du all' die Jahr hindurch gedacht hast. Denkst, ich hätt's nicht gewußt? Na, für so dumm mußt mich nicht nehmen. Aber so leicht, wie Du's Dir eingebildet, hat's Dir der Bauer doch nicht gemacht!"

„Ich — was hab' ich denn gedacht?" stammelte Rezel fassungslos.

„Nu, wenn Du's durchaus wissen willst, ich sag's Dir absonderlich gern. Hab's ja immer müssen mit anseh'n, wie Du Dich beim Bauern eingeschmeichelt hast, und gescheit genug warst, daß Du wußtest, Du würd'st nicht besser können als mit dem Gustel."

Rezel zuckte zusammen; sie wollte etwas sagen, allein sie kam zu keiner Erwiderung.

„Red' nicht, ich weiß schon. Wenn man in ein wildes Imsennest sticht, da fährt das stachlige Zeug halt auch aus und summst und brummst, weil man ihm seinen honigsüßen Kram, an dem sich's heimlich ergötzt hat, ans Licht hat gebracht. Brauchst nicht zu bangen; ich nasch' Dir's nicht weg, was Du Dir so still für Dich zusammengetragen hast."

„Bäuerin! — Jetzt red'st gerad' heraus. Was hab' ich zusammengetragen?"

Frau Christine lachte ein kurzes, verächtliches Lachen.

„Nu, die Hoffnung, daß Dir der Bauer 's Gehöft möcht' verschreiben."

„Bäuerin!" Die stahlblauen Augen sprühten Funken.

„Wie wärst denn sonst dazu gekommen, solch närrische Lieb' für so ein' Blöden zu zeigen? Das arme Kind! Der eigenen Mutter ist's schon schwer, 's allzeit recht lieb zu haben" — sie bemühte sich zu schluchzen — „und da machst Du 'ne Zuckerpuppe aus ihm, schleppst Dich mit ihm von früh bis spät und denkst nicht, daß Dir's auf der Stirn steht geschrieben, wie Du dem Bauern nur hast damit zusprechen wollen, er sollt' Dich dafür anseh'n wie sein Kind, und was er dem Gustel nicht übermachen kann, daß könnt' er ja Dir verschreiben. Daß Dir nicht 's Herz erschrocken ist vor so ein' Mißbrauch mit so einem armen Kind!"

Rezel Antlitz war während dieser Worte allmählich steinern geworden. Mit einer Ruhe, wie nur völlige Verachtung sie ihr in dem Augenblick geben konnte, rückte sie den Stuhl ab, auf dem der Knabe saß, löste das Querbrett davor und nahm das Kind auf ihren Arm.

Die Bäuerin fuhr indessen, giftiger noch, fort: „Seinem Bruder, dem Andreas, hat er's Gehöft zugeschrieben, daß Du's weißt, aber, nu ja, das kommt schon auf eins heraus, denn Du wirst doch nicht eher ruhen, bis der Dich zur Frau genommen hat. Und so hat's der Bauer wohl auch gemeint, denn gewünscht hat er, daß Dich der Bruder auf'm Hof sollt behalten; und für die Aussteuer hat er auch schon gesorgt. — Nur schad' daß er gesagt hat, ich sollt' auch bleiben können, wenn ich wollt', — Nu, ich denk', ich seh' mir die Komödie erst 'ne Weile an. und nachher nehm' ich mir mein' Gustel" — das war mit besonderer Bosheit gesagt — „und geh'. Ich hab' mein Geld ja für mich."

Bei diesen Worten hatte Rezel mit dem Kinde die Thür erreicht. Sie verließ die Stube ohne einen Laut der Erwiderung. Die Bäuerin athmete erleichtert auf.

„Gott sei Dank, jetzt hab' ich's mir 'mal von der Seele geredt't. Ich dacht oft, ich müßt d'ran ersticken, all' die Jahre hindurch."

Dann ging auch sie hinaus.

Rezel war mit ihrer Last durch den Hof und Garten geschritten und war die Stufen des rasigen Hanges hinab gestiegen, der zum Bach führte. Wo des Nachbars Garten sich mit dem des Hainbauern berührte, stand eine alte Buche, deren Wurzeln, zur Hochwasserszeit unterspült, zum Theil bloß gelegt waren. Auf einen dieser Wurzelarme ließ das Mädchen sich mit dem Knaben nieder. Die tief herabhängenden Aeste und das Gezweig der nachbarlichen Hecke bildeten eine dichte Laube und deckten die Sitzenden.

Erschöpft lehnte sich Rezel an den Stamm. Das Wispern in den Zweigen und das Murmeln des Wassers waren ihr eine Wohlthat. So redete doch etwas in der fürchterlichen Stille, die in ihrem Innern herrschte, und sie selbst brauchte dieses Schweigen nicht zu brechen, denn hätte sie es gethan, ein wilder fassungsloser Aufschrei würde sich aus ihrem Herzen Bahn gebrochen haben. Jetzt war der unheimliche Schleier gerissen, der noch über ihrem Schicksal gelegen; sie kannte es Zug um Zug, und sie wußte, daß es ihr von nun an auf Schritt und Tritt nachschleichen, ihre redlichsten Absichten höhnen und ihr lauterstes Thun verdächtigen werde. Sie wollte sich aufraffen und denken, aber die Gedanken versagten ihr, und sie starrte in unbestimmtem Brüten vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juli 1895.

— Kaiser Wilhelm und König Oskar, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, sowie die Prinzen Karl und Eugen reisten am Sonntag Vormittag nach Gripsholm und von da nachmittags nach Schloß Drottningholm, woselbst der Kaiser und König Oskar übernachteten. Für heute Morgen war ein Ausflug nach Skokloster beabsichtigt, dann sollte um $8\frac{3}{4}$ Uhr die Rückfahrt nach Stockholm erfolgen, woselbst der Kaiser sich alsbald an Bord der Kaiseryacht „Hohenzollern" zu begeben gedachte.

— Der König Oskar hat gestern dem deutschen Kaiser eine genaue Kopie des von den Nürnberger Bürgern im Jahre 1632 dem König Gustav Adolf gestifteten Pokals geschenkt. Der Pokal ist ein Meisterwerk der deutschen Renaissance und stellt den Erdball auf den Schultern des Atlas dar.

— Der Kaiser hat den Prinzen Eugen von Schweden à la suite des Dragonerregiments Nr. 8 gestellt.

— Am königlichen Hofe wurde gestern der Geburtstag des Prinzen Eitel Friedrich gefeiert.

— Das 15. mitteldeutsche Bundesschießen ist gestern in Gegenwart des Königs von Sachsen in Chemnitz eröffnet worden. An dem historischen Festzuge betheiligten sich etwa 5000 Personen.

— Wie der „Reichsanzeiger" mittheilt, hat Oberhofmarschall Graf Eulenburg das Großkreuz des rothen Adlerordens mit der königlichen Krone, mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe erhalten.

— Wie der „Hamb. Korr." aus Friedrichsruh meldet, ist das Befinden des Fürsten Bismarck sehr gut; Schlaf und Appetit lassen nichts zu wünschen übrig.

— Die Baronin Frieda von Rantzau, Schwester des Schwiegersohnes Bismarcks, ist zum katholischen Glauben übergetreten. Die Zeremonie fand in Rom statt. Der Papst empfing die Neugetaufte in besonderer Audienz, gab seiner Freude über ihren Uebertritt Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß ihr Beispiel in Deutschland Nachahmung finde.

— Zum Präsidenten des kaiserlichen Patentamtes ist dem Vernehmen nach der vortragende Rath im Reichsamt des Innern Geheimer Ober-Regierungsrath v. Woedtke bestimmt. Derselbe ist vorläufig mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Präsidenten beauftragt.

— Gegenüber der Nachricht, daß ein Lieutnant v. Wißmann, der ein Bruder des Majors v. Wißmann sein soll, ebenfalls nach Afrika geht, wird nunmehr festgestellt, daß Major v. Wißmann keinen Bruder, sondern nur zwei Schwestern hat, und daß der Premierleutnant v. Wißmann, welcher zur deutsch-afrikanischen Schutztruppe kommandirt ist, einem anderen Hause angehört.

— Der Bundesrath wird in dieser Woche noch ein Plenarsitzung abhalten und alsdann in die Sommerferien gehen, die sich, wie alljährlich, bis in den Monat September erstrecken.

— Die lippische Staatsregierung hat bei dem Bundesrath den Antrag gestellt einen Akt der Reichsgesetzgebung herbeizuführen, damit die Thronfolgefrage durch das Reichsgericht geregelt werde.

— Der Reichstagsabgeordnete Röficke richtete ein Schreiben an das nationalliberale Wahlkomité in Dessau, worin er mittheilt, daß sein Standpunkt von demjenigen der Nationalliberalen in Fragen wie die des Umsturzgesetzes, der Tabaksteuer, der Branntweinsteuer und des Antrages Paasche über die Zuckersteuer, die Münzkonferenz, ferner auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung abweicht, er also nicht mehr als geeigneter Vertreter der nationalliberalen Partei erscheint und deshalb sein Mandat in die Hände der Wähler zurücklegt.

— Etwa 800 Deutsch-Amerikaner werden mit ihren Familien Ende August in Hamburg eintreffen und von dort direkt nach Berlin reisen. Es sind dies sämmtlich Krieger aus den Feldzügen 1870/71, welche die 25. Wiederkehr des Sedantages in Deutschland erleben wollen. Die Kriegskameraden, die für sich und die Ihrigen einen eigenen Dampfer gemiethet haben, werden in Berlin an einer durch die Kriegervereine veranstalteten Parade am 2. September theilnehmen.

— Die Panzer 1. Klasse „Kurfürst Friedrich Wilhelm," „Wörth", „Weißenburg" und „Brandenburg" haben Auftrag erhalten, morgen nach Spanien auszulaufen. Es verlautet, daß das Geschwader auch Auftrag hat, den Vorgängen in Marokko Aufmerksamkeit zu schenken. Das bereits dorthin gesandte Geschwader, bestehend aus den Schiffen „Kaiserin Augusta", „Hagen" und Stosch", welches sich in Gibraltar vereinigen wird, hat einen Besatzungsetat von 1200 Mann.

— Nach den in der „Nordostsee-Ztg." veröffentlichten statistischen Angaben über den Nordostseekanal werden etwa noch 1000 Mann diesen und den folgenden Monat hindurch mit den Restarbeiten zu thun haben. Was die bisher beim Bau vorgekommenen Unglücksfälle anlangt, so sind insgesammt etwa 1884 Unglücksfälle vorgekommen, wovon 1165 eine Entschädigung nicht zur Folge hatten, also nur geringfügiger Natur waren — 90 den Tod und 629 Erwerbsbeschränkungen verschiedenen Grades herbeiführten: Unter den Todesfällen sind: 25 durch Ertrinken, 19 durch Erdstürze, 28 durch den ausgedehnten Eisenbahnbetrieb (über 380 km. Gleislänge), 11 durch Maschinenbetrieb, 3 durch Fall, 4 durch andere Ursachen hervorgerufen; bei den meisten dieser Todesfälle war Unachtsamkeit und Unfolgsamkeit der Betroffenen die Veranlassung.

Kiel, 8. Juli. Die beiden Divisionen des Manövergeschwaders sind heute früh nach Neufahrwasser abgegangen.

Cronberg (im Taunus), 8. Juli. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist mit Gemahlin von Schloß Friedrichsberg nach Alt-Aussee in Steiermark abgereist.

Ausland.

Bern, 8. Juli. Bundesrath Schenk, in mehreren Perioden Bundespräsident, ist heute früh von einem zweispännigen Wagen umgeworfen und am Kopfe stark verletzt worden. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Pest, 8. Juli. Nach einer Meldung des „Pester Lloyd" wird Dr. von Plener Präsident des gemeinsamen Staats-Rechnungshofes werden, nachdem der Kaiser die Demission Wilhelm v. Toths angenommen hat.

Triest, 7. Juli. Der Stapellauf des neuen Küstenvertheidigungsschiffes „Wien", welcher gestern der heftigen Bora wegen verschoben werden mußte, fand heute Vormittag bei schönem Wetter statt.

Rom, 7. Juli. Heute Nachmittag fand unter dem üblichen Zeremoniell die standesamtliche Trauung des Herzogs von Aosta mit der Prinzessin Helene von Orleans statt.

Paris, 8. Juli. Nach einer Meldung aus Tamatave ist das Pulvermagazin der Hovas in Tarafate durch das Feuer der französischen Batterie am 26. v. Mts. in die Luft gesprengt worden.

London, 7. Juli. Nach amtlicher Bekanntmachung wurde Sir Charles Pearson zum Lord-Advokaten von Schottland und Graham Murray zum General-Staatsanwalt von Schottland ernannt.

Petersburg, 7. Juli. Hiesigen Blättern zufolge empfing gestern der Minister des Aeußeren Fürst Lobanow-Rostowsky den Metropoliten Klement. Auch erwiderte der letztere den Besuch des Präsidenten des Petersburger slawischen Wohlthätigkeitsvereins Sabler. — Außer dem Kreuzer „Marblehead" ist jetzt auch der nordamerikanische Kreuzer „San Franzisko" vor Kronstadt angekommen.

Sofia, 8. Juli. Prinz Ferdinand reiste gestern Abend nach Karlsbad ab. Mit seiner Vertretung ist der Ministerrath betraut.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 7. Juli. (Wachsthum der Stadt.) Wohl seit langer Zeit hat in unserem Städtchen nicht eine solche Baulust geherrscht als jetzt. In allen Straßen wird theils gebessert, theils neu gebaut. Kaum daß die Schönseeerstraße, eine Zierde der Stadt, vollständig ausgebaut ist, so entsteht am entgegengesetzten Ende nach der Sittnoerstraße hin wieder eine neue. Dort hat nämlich der Kaufmann Friedmann Moses sein Grundstück zur Bildung eines neuen Stadtviertels parzellirt. An der von ihm geschaffenen neuen Straße, mit Bäumen bepflanzt, liegen 8 Ar große Bauplätze. Mehrere Plätze sind bereits verkauft. Trotzdem unsere Stadt weder Militär noch eine größere Industrieanlage besitzt, so ist sie doch im steten Wachsen begriffen. Nach der letzten Gewerbezählung beträgt die Einwohnerzahl 5111 Seelen.

Strasburg, 7. Juli. (Verschiedenes.) Das Gut Gr. Konojad mit sämmtlichen Vorwerken, 9500 Morgen groß, ist von der Frau Freudenfeld an die Ansiedelungs-Kommission verkauft worden. — Der Bezirksausschuß zu Marienwerder hat die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe der Stadt Strasburg zur Einführung der elektrischen Beleuchtung versagt. — Unsere Stadt ist zur Zeit ohne Bürgermeister und Kämmerer; beide sind wegen Krankheit für längere Zeit beurlaubt.

Culm, 7. Juli. (Von der Gewerbezählung.) Auch unser altes Culm hat bezüglich seiner Bevölkerung endlich die ersten 10 000 überschritten, da bei der Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 5163 männliche und 5075 weibliche, zusammen 10 238 Seelen in 2136 Haushaltungen vorgefunden worden sind. Landwirthschaftskarten sind 228 und Gewerbebogen 344 ausgefüllt worden. Diese großen Zahlen sind darauf zurückzuführen, daß unter den Gewerbetreibenden sich die Jünger Hans Sachs in der Mehrzahl befinden und zu den Landwirthschafttreibenden Personen auch diejenigen elokationsberechtigten Hausbesitzer gezählt worden sind, welche die ihren Häusern zugetheilten Elokationsländer selbst bewirthschaften und verpachtet haben.

Graudenz, 6. Juli. (Ehrung für den Grafen Rittberg.) In Anerkennung der großen Verdienste, welche sich Rittergutsbesitzer Graf Rittberg auf Stangenberg, Kreis Stuhm, um die Entwickelung der Provinz Westpreußen seit einer langen Reihe von Jahren erworben hat, war schon vor längerer Zeit von den Vertretern der Provinz beabsichtigt, ihrem Führer eine ganz besondere Ehrung zu Theil werden zu lassen. In der letzten Sitzung des Provinzial-Ausschusses wurde beschlossen, ihm eine kunstvoll ausgestattete Adresse zu überreichen. Die Ueberreichung geschah heute Mittag durch den Nachfolger des Gefeierten, Geheimen Regierungsrath Landrath Doehn-Dirschau, Landesdirektor Jaeckel, Rittergutsbesitzer v. Graß-Klanin und General-Landschaftsdirektor Albrecht-Suzemin.

Graudenz, 8. Juli. (Jugendlicher Selbstmörder. Besitzwechsel.) Der 16jährige Böttcherlehrling Konrad Kerber von hier hat sich gestern Abend in einer Laube des Andre'schen Gartens in der Mauerstraße an einem Riemen und einem Handtuch erhängt. Sämmtliche Kleidungsstücke hatte er abgelegt. Der Grund des Selbstmordes ist bisher unbekannt. — Herr Gutsbesitzer Conrad hat sein 1480 Morgen großes Gut Jakobkau im Kreise Graudenz für 364 000 Mk. an einen Herrn Paul aus Sachsen verkauft. (Ges.)

Garnsee, 7. Juli. (Ein Raiffeisenscher Darlehnskassen-Verein) ist gestern auch hier von dem Herrn Landrath gegründet worden. Der Verein wird seinen Sitz in Garnseedorf haben, demselben sind sogleich 12 Mitglieder beigetreten.

Schlochau, 7. Juli. (Verschwundener Betrüger.) Der Händler Louis We le von hier ist vor etwa 14 Tagen mit einem geborgten Pferd und Wagen von hier verschwunden. Wie sich jetzt herausstellt, hat derselbe sich mehrfache Unterschlagungen und Betrügereien zu Schulden kommen lassen und wird daher angenommen, daß er nach Amerika ausgewandert ist. Bis jetzt sind sechs Betrugsfälle ermittelt, mehrere falsche Wechsel sollen noch im Umlauf sein.

):(**Kujan**, 8. Juli. (Kreiskriegerverbandsfest.) Das gestern hier stattgefundene Kreiskriegerverbandsfest, zu welchem die Zweigvereine Krojanke, Flatow, Zempelburg, Bandsbnrg, Kamin, Battrow und Linde theils in corpore theils deputationsweise erschienen waren, war von schönster Harmonie getragen und verlief zu aller Zufriedenheit. Das Dorf strahlte in festlichem Gewande. Guirlanden aller Art zogen sich von Haus zu Haus hin, und Ehrenpforten mit sinnigen Inschriften prangten in der Straße. Nachdem am Vormittage die auswärtigen Vereine abgeholt worden waren, fanden die Gäste im Garten des hiesigen Herrn Oberförsters beim kühlen Gerstensafte freundliche Aufnahme. Nach wohlgelungenem Parademarsch setzte sich nachmittags um 4 Uhr ein imposanter Festzug, wie ihn unser Ort wohl schon seit Menschengedenken nicht gesehen hat, gebildet von den Vereinen mit ihren Bannern und Abzeichen und der gesammten Bewohnerschaft des Dorfes, nach dem Festplatze in Bewegung. Hier eröffnete der Rechtsanwalt Herr Bilutzke-Flatow die Festlichkeit mit einem Hoch auf den Kaiser. Hierauf wurde in sehr feierlicher Weise die Weihe der hiesigen Vereinsfahne, zu welcher der Verein Flatow eine Schleife gestiftet hatte, durch den Herren Superintendenten Syring-Flatow vollzogen. Der Herr Oberförster sprach sodann in längerer Rede den Vereinen für so zahlreiches Erscheinen seinen Dank aus. Rühmend sei noch des Krojanker Vereins gedacht, der durch den Vortrag mehrerer vierstimmiger Gesänge einen angenehmen Wechsel während der Festlichkeit schuf. Nachdem abends ein Feuerwerk abgebrannt worden war, wurde um 10 Uhr unter Fackelbeleuchtung der Rückzug in das Dorf gehalten, wo sodann bis zur frühen Morgenstunde dem Tanz nach Kräften Rechnung getragen wurde.

Jastrow, 6. Juli. (Einwohnerzahl.) Nach der am 14. Juni d. Js. stattgefundenen Berufs- und Gewerbezählung hat unser Ort 5326 Einwohner (gegen 5288 Einwohner im Jahre 1890.)

Berent, 7. Juli. (Im hohen Alter gestorben.) Gestern starb hierselbst die verwittwete Frau Bürgermeister Scholastica von Rautenberg-Klinska, geb. von Wolska, in dem hohen Alter von $83\frac{1}{2}$ Jahren. Ihr 1884 verstorbener Ehemann hat das hiesige Bürgermeisteramt von 1857 bis 1884 verwaltet.

Riesenburg, 8. Juli. (Baptistentaufe.) Zu der gestern Nachmittag am Ufer des Sorgensees von der hiesigen Baptistengemeinde veranstalteten Tauffeier hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, deren Zahl allgemein auf 2 bis 3000 geschätzt wurde. Die Taufe wurde an 13 Personen beiderlei Geschlechts im Alter von 8 bis 44 Jahren ausgeführt. Herr Prediger Horn aus Elbing hielt eine Ansprache. Den Taufakt selbst vollzog an den 13 weiß gekleideten Täuflingen Herr Prediger Schilling aus Königsberg.

Stuhm, 7. Juli. (Jubelfeier. Redemptoristen-Mission.) Heute, morgen und übermorgen findet im hiesigen Schützenhause die Jubelfeier des 50jährigen Bestehens der hiesigen Schützengilde statt, mit welcher zugleich das diesjährige Schützenfest verbunden ist. Morgen treffen mehrere Deputationen auswärtiger Gilden hier ein. Von den Gründern der Gilde lebt nur noch einer, und zwar der 78jährige Rentier Herr Krause-Stuhm, zugleich der langjährige Hauptmann der Gilde. — Unter gewaltigem Andrang wurde gestern gegen Abend die Redemptoristen-Volksmission in der Pfarrkirche zu Pestlin (Kreis Stuhm) eröffnet. Täglich werden vier polnische und drei deutsche Predigten von den Missionaren gehalten.

Carthaus, 5. Juli. (Die Unterschlagungen) des Rechtsanwalts Busch, welcher sich selbst der Staatsanwaltschaft gestellt hat, sollen etwa 20,000 Mark betragen. B. hatte eine große Praxis und genoß besonderen Ruf als geschickter Vertheidiger. Noble und allzu kostspielige Passionen haben ihn auf die Bahn des Verbrechens geführt.

Danzig, 7. Juli. (Selbstmord. Besitzwechsel.) Gestern Nachmittag stürzte sich aus einem Fenster des dritten Stockwerkes der Husarenkaserne der Husar Diesterbeck und blieb auf dem Trottoir bewußtlos und blutüberströmt liegen. Auf dem Transport nach dem hiesigen Garnison-Lazareth verstarb er bereits. Der Selbstmörder hatte sich eines Diebstahls schuldig gemacht und sah dieserhalb seiner Bestrafung entgegen. — Das Rittergut Gr. Liniewo ist von Herrn Rittergutsbesitzer Quedenau für 372,500 Mark an Herrn Julius Moses in Danzig verkauft worden.

Danzig, 8. Juli. (Oberpräsident Dr. v. Goßler) kehrte gestern aus Ostpreußen zurück, um heute der Konferenz betreffs des Ems-Weser-Kanals hierselbst beizuwohnen, und tritt morgen einen 45 tägigen Urlaub zu seiner Erholung an.

Zoppot, 8. Juli. (Badefrequenz.) Nach der heute abgeschlossenen Badeliste sind hier bis zum Sonnabend als zugezogene Sommergäste gemeldet worden 1229 Familien resp. Einzelstehende mit 3545 Personen (gegen 1100 Familien rc. mit 3168 Personen bis 5. Juli v. J.).

Allenstein, 6. Juli. (Vor der hiesigen Strafkammer) wurde heute in der Strafsache gegen den Eisenbahn-Stations-Assistenten Rudolf Zorn aus Osterode, welcher beschuldigt wird, am 14. April 1895 mit der Franziska Gottschalk, einer Person unter 14 Jahren, unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben, in nicht öffentlicher Sitzung verhandelt. Der Angeklagte wurde zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Neidenburg, 6. Juli. (Selbstmord.) Der wegen Sittlichkeits-Verbrechens zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilte Kaufmann E. Mahler hat sich vergangene Nacht in seiner Gefängnißzelle erhängt.

Schulitz, 7. Juli. (Vom Schicksal betroffen.) Gestern gegen Abend kam hier ein Mann barfüßig und ohne Mütze mit nassen Kleidern an und bat den Stadtwachtmeister um ein Unterkommen und ein warmes Bett und warmen Kaffee. Alles wurde dem Manne, da er überaus leidend aussah, recht schnell besorgt. Der Mann gab an, daß er Korbmacher sei und Zahn heiße, er habe bis jetzt in Thorn gewohnt und sei auf der Reise von dort nach Culm mit seinen Sachen, die er in einem Handkahn auf der Weichsel dorthin befördere. Seine Frau und Kinder seien mit der Bahn gefahren. Oberhalb Schulitz habe er das Unglück gehabt, in das Wasser zu fallen, als er seinen Kahn, welcher stark an eine Buhne setzte, abschieben wollte. Einige Männer hätten ihn besinnungslos aus dem Wasser gezogen und Belebungsversuche angestellt, die auch von gutem Erfolg waren. Da das Befinden des Mannes ernstliches Bedenken wachrief, so wurde sofort ein Arzt geholt, der ihn in Behandlung nahm. Leider aber ist der Unglückliche in der Nacht zwischen 11 und 12 Uhr gestorben.

Bromberg, 7. Juli. (In der gestrigen Schwurgerichtssitzung) wurde wegen Straßenraubes gegen den Maurergesellen Ignatz Stabenski und den Tischlergesellen Josef Hahn aus Inowrazlaw verhandelt und dieselben zu je 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil sie am 5. Juni d. J. den Stellmacher Sperling, welcher sich auf dem Heimwege von Inowrazlaw nach Rombino befand, unterwegs auf der Promenade bei Inowrazlaw, in der Nähe des dortigen Wasserthurmes überfallen und seiner Baarschaft, etwas über 9 Mk., beraubt hatten. Beide Angeklagte sind schon mehrfach mit Gefängniß- und Zuchthaus vorbestraft.

Gnesen, 7. Juli. (Bevölkerungszahl.) Die Stadt Gnesen hat nach der am 14. vorigen Monats stattgehabten Berufs- und Gewerbezählung, einschließlich der z. Z. abwesenden Artillerie-Abtheilung, 20 056 Einwohner.

Gnesen, 7. Juli. (Ein recht bedauerlicher Unglücksfall) ereignete sich gestern Nachmittag in Mogilno. Die „Gnes. Ztg." berichtet darüber: Als der um 4 Uhr 50 Minuten von Mogilno nach hier abgehende Personenzug Nr. 90 kaum den dortigen Bahnhof verlassen hatte, machte der Lokomotivführer Hennig die Wahrnehmung, daß an der Maschine etwas nicht in gehöriger Ordnung sein müsse, infolge dessen er sofort die Maschine besichtigen wollte. Leider schlug er dabei mit dem Kopfe so heftig an eine nahe dem Geleise befindliche Signalstange, daß er schleunigst in ein Koupee zweiter Klasse gebracht werden mußte, wo man dem Schwerverletzten die erste Hilfe angedeihen ließ. Bei der Ankunft in Posen wurde der Verunglückte sofort in ärztliche Behandlung gegeben.

Meseritz, 8. Juli. (Das amtliche Resultat der Reichstagsersatzwahl) für den Wahlkreis Meseritz-Bomst ist folgendes: von Dziembowski (Reichsp.) 5183, Herfarth (Antis.) 3601 und von Szymanski (Pole) 8042 Stimmen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 8. Juli 1895.

— (Der Gouverneur von Thorn), Generallieutenant Boie, Exzellenz, hat seinen Posten hier noch nicht angetreten, sondern infolge schwerer Erkrankung einen längeren Urlaub genommen. Die ärztliche Behandlung des Herrn Gouverneurs erfolgt in Berlin in einer größeren Klinik.

— (Personalien.) Der Amtsrichter Löwenstein in Neustadt Westpr. ist als Landrichter an das Landgericht in Stettin versetzt worden.

— (Lotterie.) Die Ziehung der zweiten Klasse der gegenwärtigen (193.) preußischen Klassenlotterie wird am 12., 13. und 14. August stattfinden.

— (Auf dem hiesigen Fuß-Artillerie-Schießplatz), welchen nach Beendigung ihrer Schießübungen in letzter Woche das Garde- und 6. Fuß-Artillerie-Regiment verlassen haben, ist gestern das 1. Fuß-Artillerie-Regiment aus Königsberg eingetroffen. Das Regiment hat den Weg nach hier bis Elbing zu Fuß zurückgelegt und von dort die Eisenbahn benutzt. Die Schießübungen, an denen auch das hiesige 11. Fuß-Artillerie-Regiment theilnimmt, das zu dem Zwecke heute früh um 8 Uhr nach dem Schießplatz ausmarschirt ist, beginnen am nächsten Donnerstag und dauern bis zum 5. August einschl. Das auf dem Schießplatz erbaute Offizierkasino soll demnächst eingeweiht werden. Dasselbe hat eine prächtige Lage im Walde in unmittelbarer Nähe der Ringchaussee und ist dazu bestimmt, den Offizieren, die sich während der ganzen Dauer der Schießübungen ohne besondere Genehmigung nicht vom Platze entfernen dürfen, ein gemüthliches Heim zu bieten.

— (Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.) Bei dem Königsschießen der Schützenbrüderschaft errang, wie mitgetheilt, Herr Polizeikommissarius Zelz für den Kronprinzen mit dem besten Schuß die Königswürde. Mit der Bitte um Annahme derselben ist dem Kronprinzen das Resultat des Königsschießens gemeldet worden. Bisher wurde bekanntlich gleichen Ansuchen anderer Gilden die Zustimmung versagt.

— (Von der Kühlanlage im städtischen Schlachthause.) Die Mitglieder des Handwerkervereins waren gestern Nachmittag zu einem Besuche der Kühlanlage im städtischen Schlachthause eingeladen. Es hatten sich — wohl infolge des Regenwetters — nur ca. 20 Herren eingefunden. Dieselben nahmen die Anlage unter Führung des Herrn Stadtbauraths Schmidt eingehend in Augenschein und folgten den Erläuterungen desselben mit hohem Interesse. Die Kühlanlage soll den Fleischern ermöglichen, das Fleisch ca. 6 Wochen lang aufzubewahren, ohne daß es an Werth verliert. Dazu ist erforderlich, daß die Luft in dem Raume kalt (zwischen 2 und 4 Grad Celsius), bakterienfrei und trocken (ca. 70 pCt. des normalen Feuchtigkeitsgehaltes der Luft) gehalten wird. Der Kühlraum ist deshalb nach allen Seiten möglichst isolirt, um das Eindringen der Wärme zu verhindern. So sind die Wände 90 Ctm. stark und mit dreifachen Luftspalten versehen, sowie die Fenster und Eingangsthüren dreifach. Die Luft, welche durch hölzerne Kanäle dem Kühlraum zugeführt wird, muß zuvor gereinigt und abgekühlt werden. Dies geschieht, indem sie durch einen großen Behälter geleitet wird, in welchem eine Salzlösung (Chlormagnesium) wasserfallartig über eine treppenartige Einrichtung herabträufelt. Damit die Salzlösung aber die erforderliche Kühle erhält, wird diese wieder durch einen Behälter geführt, in welchem flüssige schweflige Säure zum Verdunsten gebracht wird. Hierzu sind große maschinelle Anlage erforderlich. Für gewöhnlich reicht pro Tag ein 14—15stündiger Betrieb derselben aus, um die Luft im Kühlraume, welche fortgesetzt bezüglich der Temperatur und des Feuchtigkeitsgehaltes beobachtet wird, vorschriftsmäßig zu erhalten. In den heißen Tagen aber mußten die Maschinen schon 18—20 Stunden täglich gehen. Der Kühlraum ist durch Drahtgeflechte in einzelne Zellen abgetheilt, welche den Schlächtern überwiesen

sind und von diesen verschlossen gehalten werden können. Der Eintritt in die Kühlhalle erfolgt nur zu festgesetzten Stunden, damit die Wärme von Außen nicht zu sehr eindringt.

— (Silberne Hochzeit.) Das Barbier Arndt'sche Ehepaar begeht am 21. Juli das Fest der silbernen Hochzeit.

— (Herrn Buchhändler Wallis) hier ist auf eine neue Art Visitenkarten, bei welchen durch Umbiegen einer Ecke der Zweck der Visite ablesbar wird, vom kaiserlichen Patentamt ein Gebrauchsschutzmuster Nr. 42732 ertheilt worden.

— (Innungs-Quartal.) In der Innungsherberge hielt gestern die Tischlerinnung ihr Quartal ab. In Erledigung der Tagesordnung wurden u. a. vier Lehrlinge ausgeschrieben und zehn Lehrlinge eingeschrieben. Vorher gedachte Herr Obermeister Körner des verstorbenen Mitgliedes Herrn Schmeichel. Die Anwesenden ehrten das Andenken desselben durch Erheben von den Sitzen. Ein gemeinschaftliches Abendessen schloß sich an die Berathungen.

— (Barbier- und Friseur-Innung.) In der gestrigen Quartalssitzung, die im Lokale von Blachowski, eines Ehrenmitgliedes der Innung stattfand, begrüßte Herr Obermeister Arndt die erschienenen Mitglieder und Prüflinge in längerer Rede, in welcher er letztere auf die Bedeutung ihrer Zugehörigkeit zur Innung aufmerksam machte; er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Hierauf erfolgte die Aufnahme von 5 neuen Mitgliedern und das Ausschreiben von fünf, sowie das Einschreiben von drei Lehrlingen. Außerdem wurden verschiedene Anträge erledigt, worauf die Sitzung, welche um 7 Uhr begann, um 11¼ Uhr geschlossen wurde.

— (Sommertheater.) Das Skowronnek'sche Lustspiel „Halali" erlebte gestern die dritte Aufführung, die nicht viel stärker besucht war, wie die beiden ersten Aufführungen, was umso mehr zu bedauern ist, als der frische Humor, den das Werk des so schnell bekannt gewordenen ostpreußischen Dichters enthält, bei uns Westpreußen eine bessere Würdigung verdient hätte. Jedoch hat das Stück sich auch hier warme Freunde erworben, die sich an den Reizen des ostpreußischen Landlebens, wie sie der Dichter so prächtig enthüllt, erfreuten. Vielleicht ist da die Erwartung nicht unberechtigt, daß sich mit jeder neuen Aufführung die Zahl dieser Freunde vermehrt, zumal die mitwirkenden Kräfte, in erster Reihe Frau Direktor Berthold (Ellinor) und der Gast Herr Hartmann (Hartung), auch gestern durch ihr vorzügliches Spiel sich in hohem Maße auszeichneten. Ein den Geist und Gemüth so erfrischendes Lustspiel müßte dem Repertoir erhalten bleiben.

Morgen beginnt Frl. Emma Frühling vom Adolf Ernst-Theater in Berlin ihr Gastspiel an unserer Sommerbühne als „Lene" in der übermüthigen Posse „Unsere Don Juans". Die Dame hat den Ruf, die erste Gesangssoubrette der Gegenwart zu sein. Sie ist eine interessante Künstlererscheinung und hat ihrem Talente in ebenso energischer wie ungewöhnlicher Weise Bahn gebrochen. Im Jahre 1890 war Frl. Frühling in das Personal des Berliner Wallner-Theaters eingetreten, das damals unter Direktor Hasemanns Leitung noch einmal in seinem alten Ruhmesglanze erstrahlte. Sie hatte nur kleinere Rollen inne, in denen sie sich nicht hervorthun konnte. An einem Augustabend sollte „Mamsell Nitouche" gegeben werden. Kurz vor Beginn der Vorstellung ließ die Darstellerin der Denise wegen plötzlicher Erkrankung absagen. Schon sollte die Vorstellung ausfallen, als Frl. Frühling entschlossen zum Direktor ging und diesem erklärte, die Partie der Denise ohne Probe singen zu wollen. „Wer wagt, gewinnt", sagte Direktor Hasemann und Frl. Frühling gewann. Mit ihrer frischen Erscheinung, ihrem glockenreinen Sopran und ihrem temperamentvollen Spiel machte sie einen solchen Eindruck, daß das Auditorium nicht müde wurde, dem jungen Wagehals durch aufmunternden Beifall seine volle Zufriedenheit zu bekunden. Damit war am Himmel des Wallner-Theaters ein neuer Soubrettenstern aufgegangen, dessen sich Direktor Hasemann durch mehrjährigen Kontrakt sofort versicherte. Vom Wallner-Theater kam Frl. Frühling an das Adolf Ernst-Theater und sie verstand es, die Gunst des Berliner Publikums in so hohem Maße zu erringen, daß sie erklärter Liebling desselben wurde. Das ist die Künstlerin, die unsere Theaterbesucher an den nächsten Abenden auf der Bühne unseres Sommertheaters sehen können. Die Gelegenheit dazu sollte man nicht versäumen.

— (Faß-Explosion.) Auf dem Hofe der Brauerei von W. Kauffmann, Katharinenstraße, erfolgte heute Nachmittag gegen ¼4 Uhr die Explosion eines großen Fasses, das ausgepicht wurde. Beim Hineingießen des Theers in die Faßöffnung entzündete sich dasselbe vorzeitig, sodaß die sich entwickelnden Gase, die nicht genügend entweichen konnten, das Faß zur Explosion brachten. Es erfolgte eine heftige Detonation, im weiten Umkreise der Nachbarschaft hörbar. Durch das schnelle umsichtige Eingreifen der mit dem Auspichen beschäftigten Arbeiter wurde verhütet, daß die aus dem Fasse unter starken Qualm schlagenden Flammen die in nächster Nähe stehenden Wirthschaftsgebäude erfaßten. Von dem durch die Explosion des Fasses herausgeschleuderten Boden ist ein Arbeiter am Oberschenkel verletzt worden.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Zugelaufen) ein Huhn Friedrichstraße 22, abzuholen bei Herrn Kontroleur Colberg daselbst; aufgegriffen ein Huhn in der Schillerstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,23 Mtr. über Null, Wassertemperatur 21 ° C. Abgefahren ist der Dampfer „Brahe" mit eisernen Trägern, Spiritus und Stückgut beladen, nach Bromberg resp. Danzig. Eingegangen 6 Traften mit starken Weißbuchenstämmen als Oberholz, abgeschwommen 4 Traften.

Podgorz, 8. Juli. (Ein Sommerfest) feierte gestern der hiesige Wohlthätigkeitsverein im Garten zu Schlüsselmühle. Das Konzert führte die Kapelle der 15er aus, Tombola, Kegelbahn und Scheibenstand zeigten verschiedene schöne Gegenstände, doch war der Besuch nur schwach, weshalb der Ueberschuß, der dem rührigen Verein verbleibt, ein sehr kleiner ist.

Von der russischen Grenze. (Aus Warschau. Hagel.) Aerztliche Kreise haben festgestellt, daß in Warschau nahezu die Hälfte aller Kinder stirbt. Epidemische Kinderkrankheiten herrschen fast stets in der Stadt. Deshalb soll auf der bevorstehenden Hygieneausstellung eine besondere Kinderabtheilung gebildet werden, in der alle auf die Pflege der Kinder bezüglichen Gegenstände zur Ausstellung kommen; an geeigneten Kindern will man ferner zeigen, welche Erfolge eine sorgfältige Gesundheitspflege erzielen kann. — In der Gegend von Olkusch (Gouvernement Radom) ist ein heftiges Hagelwetter niedergegangen. Stellenweise hatten die Körner beinahe die Größe von Hühnereiern. In Olkusch selbst wurden fast alle Fensterscheiben zertrümmert; auch zahlreiche Gebäude sind beschädigt worden. Die betroffenen Felder sind vollständig verwüstet.

Mannigfaltiges.

(Eisenbahnunfall.) Der Schnellzug Berlin-Heringsdorf ist gestern früh 7 Uhr in Eberswalde auf eine Vorspannmaschine aufgefahren. Der Zugführer ist schwer, ein Schaffner leicht verletzt. Beide wurden nach Berlin gebracht. Sieben weitere Verletzungen sind vorgekommen.

(Vom Millionär zum Bettler.) Vor kurzem erschien ein Mann, der eher alles andere erwartet haben mag als dieses Schicksal, vor dem Berliner Amtsgericht. von Quistorp, der Gründer der Kolonie Westend, hatte sich wegen groben Unfugs, den er am Potsdamer Thor vor dem „Leipziger Hof" verübt hatte, zu verantworten. Der ehemalige Millionär wurde als „Wohnungsloser" vorgeführt. Man verurtheilte ihn zu der geringen Strafe von 3 Mark, aber auch diese konnte er nicht bezahlen. Er verließ den Gerichtshof nicht, ohne daß ihm eine Unterstützung zu theil geworden wäre.

(Der Berliner Maurerausstand) ist bis zum nächsten Frühjahr verschoben worden.

(Der Prozeß wegen des Krawalls vor dem Mikultschützer Pfarrhause) hat gestern Vormittag vor dem Schwurgerichte in Beuthen (Oberschlesien) unter großem Andrange des Publikums begonnen. Es sind sieben Personen, zumeist Grubenarbeiter, wegen Aufruhrs, Auflaufs und Landfriedensbruchs als Rädelsführer angeklagt. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Roterng, die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Nentwig, die Vertheidigung führen die Rechtsanwälte Boas, Kaiser, Dr. Freund und der Referendar Schröter. Im Auftrage der Regierung wohnt der königliche Grenzkommissar Mädler, außerdem der Chefpräsident des Breslauer Oberlandesgerichts Wirkl. Geheimer Oberjustizrath Dr. v. Kunowski der Verhandlung bei.

(Spionageprozeß.) Vor dem vereinigten 2. und 3. Straffenate des Reichsgerichts in Leipzig hat gestern Vormittag 9 Uhr der Spionageprozeß gegen den Kohlenhändler Andreas Hanné aus Montigny bei Metz begonnen. Die Anklage ist erhoben aus den §§ 3 und 1 des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1893 gegen den Verrath militärischer Geheimnisse und aus § 47 des Strafgesetzbuches (Mitthäterschaft). Die Anklage vertritt Reichsanwalt Schumann, die Vertheidigung führt Justizrath Dr. Selig. Zu der Verhandlung, welche nicht öffentlich stattfindet, sind 11 Zeugen und vier Sachverständige geladen.

(Neubaueinsturz.) Sonnabend Abend stürzte ein Neubau in München in der Lindwurmstraße ein. Zwei Arbeiter wurden verschüttet. Der eine von ihnen wurde alsbald leicht verletzt aus den Trümmern hervorgezogen, während der andere später als Leiche herausbefördert wurde. Mehrere andere Personen wurden durch den Einsturz leicht verletzt.

(Furchtbare Wolkenbrüche) verheerten vorgestern Nacht mehrere Ortschaften an der Barespakraeer Strecke der ungarischen Südbahn. U. a. wurde die Stadt Taruvar förmlich verwüstet. Es kamen auch Menschen um. Zahlreiche Dammrutschungen machen den Bahnverkehr unmöglich.

(Der Vesuv) ist wieder in voller Thätigkeit; es haben sich zwei neue Oeffnungen gebildet. Reichliche Lavamasse strömt rapide die Fahrstraße der Drahtseilbahn, welche nach Resina führt, herab.

(Kesselexplosion.) Nach einer Meldung aus Brüssel explodirte der Kessel des Flußdampfboots „Louise", das zwischen der Laegenerbrücke und der grünen Allee läuft. Drei Todte, zwei Verwundete.

(Beraubung im Eisenbahnwagen.) Zwischen den Stationen Tula und Podolsk wurde die Gattin des russischen Konsuls Sadyshenskaya in einem Coupé der ersten Klasse durch ein starkes Schlafmittel betäubt und ihr mehrere werthvolle Schmuckgegenstände gestohlen. Der Dieb ist noch nicht ermittelt. Vor einiger Zeit wurde auch durch ein Betäubungsmittel ein ähnlicher Raub auf einer russischen Bahnstrecke an einer Dame ausgeführt, ohne daß es gelang, den Dieb zu fassen.

(Leichenfund.) Auf der Landstraße, 3 Kilometer von Syrakus (Griechenland) entfernt, wurde ein Leichnam mit einem Revolverschuß in der rechten Schläfe gefunden. Derselbe wurde als der eines Deutschen festgestellt, der sich seit einiger Zeit in Syrakus behufs Alterthums-Studiums aufhält. Man glaubt an Selbstmord. (?)

Briefkasten.

Herrn Sch., hier. Die Personalnachricht ist so, wie wir sie brachten, einem Marienwerderer Organ, das amtliche Quellen hat, entnommen; wir glauben daher annehmen zu können, daß sie der Fassung der amtlichen Veröffentlichung entspricht.

Neueste Nachrichten.

Graudenz, 9. Juli. (Hinrichtung.) Der wegen Vergiftung seiner Ehefrau zum Tode verurtheilte Instmann Huse aus Nitzwalde ist heute hingerichtet worden.

Berlin, 9. Juli. Die „Kreuzztg." bringt eine Erklärung ihres Komitees, unterzeichnet Graf Finckenstein, daß Freiherr von Hammerstein vom 4. Juli von seiner Stellung und Thätigkeit in Redaktion bezw. Verwaltung der „Kreuzztg." suspendirt worden sei.

Leipzig, 8. Juli. Der Spionage-Prozeß gegen den Kohlenhändler Hanné aus Montigny bei Metz ist heute vor dem Reichsgericht beendet worden. Der Angeklagte wurde zu vier Jahren Zuchthaus und sieben Jahren Ehrverlust verurtheilt.

London, 8. Juli. Die Ordre der Königin bestimmt für den 12. ds. den Wiederzusammentritt des Parlaments.

Bukarest, 8. Juli. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde der Ort Olanesci im Distrikte Valcea durch einen furchtbaren Wolkenbruch mit Orkan heimgesucht. Die halbe Ortschaft ist zerstört. Zahlreiche Menschenleben sind dem elementaren Ereigniß zum Opfer gefallen. Zehn Leichname sind bisher aus den Fluten gezogen worden, darunter die des Lehrers und seiner 5 Kinder, die auf einer Strecke von 20 Kilometer zerstreut aufgefunden wurden. Die anderen Ortschaften des nämlichen Distrikts haben bedeutende Schäden erlitten.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. Juli.	8. Juli.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	219–40	219–45
Wechsel auf Warschau kurz	219–	219–05
Preußische 3 % Konsols	100–20	100–20
Preußische 3½ % Konsols	104–90	104–90
Preußische 4 % Konsols	105–80	105–80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99–90	99–90
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	104–90	104–75
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69–60	69–80
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101–60	101–50
Diskonto Kommandit Antheile	223–90	224–10
Oesterreichische Banknoten	168–70	168–65
Weizen gelber: Juli	141–90	144–25
Oktober	146–25	149–75
loko in Newyork	71¾	74¾
Roggen: loko	121–	122–
Juli	124–25	121–50
September	126–	126–75
Oktober	128–	128–50
Hafer: Juli	128–	128–75
Oktober	124–	124–
Rüböl: Juli	43–40	43–30
Oktober	43–40	43–30
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	37–80	38–
70er Juli	41–30	41–40
70er Oktober	40–90	41–

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 8. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. unverändert. Zufuhr — Ltr. Gekündigt — Liter. Loko kontingentirt 58,00 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 38,25 Mk. Br., 38,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 9. Juli 1894.

Wetter: veränderlich.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen geschäftslos und in flauer Stimmung, 127 Pfd. hell 147 Mk., 129/32 Pfd. hell 148/50 Mk.

Roggen Absatz stockt, weshalb sehr geringes Geschäft, 119 Pfd. 108 Mk., 120/3 Pfd. 109/10 Mk.

Gerste ohne Handel.

Erbsen trockene Futterwaare 103 Mk.

Hafer inländischer bis 115 Mk.

Thorner Marktpreise
vom Dienstag den 9. Juli.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchster Preis ℳ	₰	Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchster Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	15	00	15	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	„	12	00	12	50	Eßbutter	„	1	50	1	80
Gerste	„	11	50	12	00	Eier	Schock	2	20	—	—
Hafer	„	12	00	12	50	Krebse	„	2	00	5	00
Stroh (Richt-)	„	5	00	—	—	Aale	1 Kilo	—	—	—	—
Heu	„	5	00	—	—	Bressen	„	—	80	—	—
Erbsen	„	14	00	18	00	Schleie	„	1	00	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	2	00	2	30	Hechte	„	1	00	—	—
Weizenmehl	„	8	20	15	00	Karauschen	„	—	80	—	—
Roggenmehl	„	6	80	10	40	Barsche	„	—	80	—	—
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	„	—	—	—	—
Rindfleisch						Karpfen	„	—	—	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	1	10	Barbinen	„	—	—	—	—
Bauchfleisch	„	—	90	1	00	Weißfische	„	—	40	—	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	„	1	00	—	—	Petroleum	„	—	22	—	—
Geräuch. Speck	„	1	40	—	—	Spiritus	„	1	10	—	—
Schmalz	„	1	40	—	—	„ (denat.)	„	—	30	—	—

Der Wochenmarkt war mit Fleischwaaren, Fischen und Land- und Gartenprodukten mittelmäßig beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, Blumenkohl 10–25 Pf. pro Kopf, Wirsingkohl 10 Pf. pro Kopf, Weißkohl 10–20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 15–20 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 6 Köpfchen, Petersilie 15 Pf. pro Pack, Porrey 20–40 Pf. pro Mdl., Zwiebeln 20 Pf. pro 2 Pfd., Mohrrüben 8–10 Pf. pro Pfd., Sellerie 5–10 Pf. pro Knolle, Rettig 5 Pf. pro 6 Stück, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bdch., Gurken 75 Pf. pro Mdl., Schooten 15 Pf. pro Pfd., grüne Bohnen 15–20 Pf. pro Pfd., Wachsbohnen 20–25 Pf. pro Pfd., Aepfel 20 Pf. pro Pfd., Kirschen 20–25 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 15 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 10 Pf. pro Pfd., Himbeeren 40 Pf. pro Pfd., Blaubeeren 20 Pf. pro Liter, Erdbeeren 60 Pf. pro Liter, frische Kartoffeln 20 Pf. pro Pfd., Gänse 3 Mk. pro Stück, Enten 2,90–3,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00 Mk. pro Stück, junge 1,10 Mk. pro Paar, Tauben 50 Pf. pro Paar.

10. Juli: Sonnen-Aufg. 3.51 Uhr. Mond-Aufg. 10.09 Uhr.
Sonnen-Untg. 8.19 Uhr. Mond-Untg. 7.12 Uhr Morg.

Nach kurzem schweren Leiden entschlief heute Morgen 1/2 3 Uhr sanft meine inniggeliebte Frau, unsere theure Mutter, Schwester und Schwägerin

Hermine Bielitz

geb. **Meyer**

im 42. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Grabowitz, 9. Juli 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zur Erleichterung des Besuches des in **Nakel** stattfindenden Provinzial-Sängerfestes werden **am 14. Juli d. Js.** auf den Stationen der unten genannten Bahnstrecken zu den daneben bezeichneten Zügen Fahrkarten II. und III. Kl. zum Preise der einfachen Fahrkarten nach Nakel ausgegeben werden, welche zur Rückfahrt — mit Ausschluß der D- und Schnellzüge, — noch am 3. Tage, den Tag der Lösung als ersten Tag gerechnet, gelten. Kein Gepäckfreigewicht. Keine Fahrunterbrechung. Beförderung von Kindern wie im gewöhnlichen Verkehre.

Bahnstrecke Thorn Hptbhf.-Nakel zu den Zügen 66 und 68, ab Thorn Hptbhf. 7 18 u. 11 51 Vorm.

Bahnstrecke Culmsee-Bromberg zu den Zügen 132 und 134, ab Culmsee 7 21 u. 11 25 Vorm.

Bahnstrecke Kamin i. Wstpr.-Nakel zu den Zügen 1202 und 1204, ab Kamin i. Wstpr. 5 38 u. 10 20 Vorm.

Bahnstrecke Schneidemühl-Nakel zu den Zügen 63 und 69, ab Schneidemühl 7 10 u. 11 08 Vorm.

Bahnstrecke Inowrazlaw-Bromberg zu den Zügen 81 und 85, ab Inowrazaw 5 21 u. 9 09 Vorm.

Bahnstrecke Rogasen-Elsenau zum Zuge 1051, ab Rogasen 6 01 Vorm.

Bahnstrecke Wongrowitz-Elsenau zum Zuge 1053, ab Wongrowitz 9 30 Vorm.

Bahnstrecke Kosielez-Elsenau zum Zuge 1056, ab Kosielez 8 08 Vorm.

Bahnstrecke Gnesen-Nakel zum Zuge 1153, ab Gnesen 9 03 Vorm.

Bahnstrecke Elsenau-Nakel zum Zuge 1151, ab Elsenau 7 23 Vorm.

Auf denjenigen Personen-Haltepunkten, auf welchen die Fahrkarten durch die Zugführer verkauft werden, werden die ermäßigten Fahrkarten nicht ausgegeben.

Die ermäßigten Fahrkarten gelten auch zur Rückfahrt mit dem etwa um 12 Uhr nachts von Nakel nach Thorn abgehenden Sonderzuge.

Näheres ist bei den Fahrkarten-Ausgabestellen zu erfahren.

Bromberg den 3. Juli 1895.

Königl. Eisenbahn-Direktion.

Der Ankauf von Heu ist bis auf weiteres geschlossen.

Königliches Proviant-Amt Thorn.

Schirme

Handschuhe — **Cravatten**

J. Kozlowski,

Breitestraße 35,

Special-Geschäft

für

Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- u. Leder-Waaren.

Beste Einkaufsquelle für Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke.

Preise für Vereine und Korporationen.

Reise-Effekten.

Stöcke

Steppdecken in Wolle u. Seide, alte u. neue werd. saub. gearb. (auch m. Daunenernl.) Früher Coppernikusstr. 11, jetzt Mellienstr.- und Philosophenweg-Ecke 18.

C. Kling, Breitestraße. 7.



Militär- und Beamten-Mützenfabrik. Neueste Façons, sauberste Anfertigung, billigste Preise. Jeder Auftrag in 3 Stunden erledigt.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. bei **C. A. Guksch** in Thorn.

Neue Erfindung.

Zu einem Geschäft, das wenigstens hundert Prozent **monatlich** von jedem Kapital **sicher** bringt, werden als Theilnehmer gebildete und solide Leute gesucht, die über etwas Kapital und freie Zeit gebieten. Gegenseitige Diskretion Ehrensache! Adressen unter R. S. d. d. Exped. d. Ztg.

Wohnung v. 3 Zim., Nebengl., Wasserltg. 2c. an alleinstehende Dame od. kinderl. Ehepaar vom 1. Oktober zu verm. **Granke**, Posthalter, Neustädter Markt 10.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend ergebenst zur Nachricht, daß ich hier, **Neustädter Markt Nr. 14**, ein

Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft

eröffnet habe und stets für nur gute Waaren sorgen werde, bitte ich das geehrte Publikum, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen

Albert Rapp,

Fleischermeister.



Umzug!!

Thorner Schirmfabrik

befindet sich von heute ab

Brückenstrasse

Ecke Breitestraße.

Total-Ausverkauf

Breitestrasse 31.

Wegen **Uebernahme einer Fabrik** löse ich mein hierselbst bestehendes **Kurz-, Putz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft** auf.

Um mit den Waaren so schnell als nur irgend möglich zu räumen, habe ich für sämmtliche Artikel **so enorme Preißermäßigungen** eintreten lassen, daß **niemand** diese **außerordentliche Gelegenheit** versäumen sollte, seinen Bedarf für längere Zeit zu decken. Untenstehend gebe ich für einen Theil meines **umfangreichen Waarenlagers** die **Preise** bekannt.

Auch für **Wiederverkäufer, Händler 2c.** find große Posten zu **fabelhaft billigen** Preisen am Lager.

Kurzwaaren.

Nähnadeln . . .	Brief 25 Stück	3	Pf.
Häkelnadeln	„	2	„
Stahlhäkelnadeln mit Holzgriff	„	5	„
Haken und Augen	Pack	5	„
Fingerhüte	Dtzd.	20	„
Haarnadeln	Pack	2	„
Stahl-Stricknadeln	Spiel	3	„
Sicherheitsnadeln	Dtzd.	5	„
Manschettenknöpfe	Paar	10	„
Schweißblätter	„	12	„
Taillenstäbe	Dtzd.	8	„
Korsettschließer	Paar	5	„
1 Stck. Kleiderschnur p. 10 Ell.	Stück	8	„

Unterzeuge u. Normalsachen.

Normalhemden für Herren mit doppelter Brust . .	Stück	75	Pf.
Vigogne-Herren-Jacken . .	„	75	„
Normal Herren-Hose . . .	„	75	„

Wollene Socken, Strümpfe, Handschuhe enorm billig.

Nähartikel.

Untergarn 1000 Yard . .	Rolle	15	Pf.
Obergarn 1000 „ . .	„	23	„
„ 200 „ . .	„	6	„
„ 200 „ coul.	„	6	„
Weißes Häkelgarn 20 Gramm-Knäul-Rolle	„	8	„
Coul. Häkelgarn 10 Gramm-Knäul-Rolle	„	5	„
Knüpfgarn creme große Knäule	12, 14, 16		„

Estramadura

von Max Hauschild unter Fabrik-Preisen.

Putz-Artikel.

Ungarnirte Kinderhüte von 10, 15, 20, 25, 30		Pf.
„ Damenhüte von 20, 30, 40		„
Garnirte Damenhüte	1	M.
Florentinerhüte . 75 Pf., 1 M., 1,50		„
Schwarz-seidene Spitzen 15, 26, 39, 48		Pf.

Litzen und Bänder.

Coul. Rockschnur	Mtr.	2	Pf.
„ Einfaßlitze	Mtr.	3	„
Schwarze Einfaßlitze . . .	Stck.	30	„
20 Mtr. Baumwollband . .		20	„
Weißes halblein. Band in allen Breiten	Stck.	5	„
Taillengurt	Mtr.	4	„

Futterstoffe.

Futtergase	Mtr.	12	Pf.
Rollbook	Mtr.	60	„
Schwarz u. weiß Futtermull	Mtr.	25	„
Rockfutter	Elle	15	„
Taillenfutter	Elle	20	„

Wollgarne.

Prima Strickwolle . . .	Pfd.	1,75	M.
5 Lagen Zephyrwolle . .		40	P..
Rockwolle	Pfd.	2,50	M.
Zephyr-Strickgarn . .	Zollpfd.	2,40	M.

Sonnen- und Regenschirme

zu enorm billigen Preisen.

Plüsche, Sammete, Besatzstoffe, Atlasse, Coul. Merveilleux, schwarze Velvets, Bänder in Atlas, Moiree und Rips

zu Spottpreisen.

Breitestr. 31. **Julius Gembicki** Breitestr. 31.

Kirschallee

in **Birkenau** bei **Tauer** von sofort zu verpachten.

Meine Gastwirthschaft

in der Nähe von Kaserne, in guter Lage, beabsichtige ich Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Mocker, Westpreußen.

E. de Sombré.

Schlossergesellen stellt ein **O. Marquardt**, Schlosserm., Mauerst. 38.

Die Geschäftskeller,

welche **L. C. Fenski** bis jetzt zur Selterfabrikation innegehabt, sowie

eine schöne Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 6 großen Zimmern, Küche und Zubehör, sind vom 1. Oktober zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

H. Stille.

---

1 frdl. Zim. n. Kab. zu verm. Grabenstr. 14.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet für 2 Herren mit Pension zu vermiethen **Culmerstraße 15, 1 Tr.**

Artushof.

Vielfachen Wünschen entsprechend, halte von heute ab ausser dem beliebten **Pschorrbräu** das

Pilsener

aus dem Bürgerlichen Brauhaus in Pilsen, à Glas 20 Pf.

Ferner empfehle täglich:

Krebse, Hummer, Seezunge, Steinbutte, hochfeinsten Astrachaner Caviar

(gross, graukörnig), sowie

sämmtliche Delikatessen der Saison.

N. B. Jeden Sonntag Vorm. 11—2 Uhr CONCERT bei freiem Zutritt im „Kneiphof", Hochachtungsvoll

C. Meyling.

Fürstenkrone Bromb. Vorst. 1. Linie.

Sonnabend den 13. Juli:

Großes Tanzkränzchen

bis zum Morgen.

Entree frei. Anfang 8 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

A. Standarski.

Engl. Pale-Ale

von **F. Allsopp & Sons**, London empfiehlt

M. Kopczynski,

Rathhausgewölbe,

gegenüber der Kaiserlichen Post.

Hotel „Zur Holzbörse".

Heute Dienstag und morgen:

Riesen-Krebse.

DER BESTE BUTTER CAKES

MCF LEIBNIZ HANNOVER.

GESETZLICH GESCHÜTZT

Hannoversche Cakes-Fabrik

H BAHLSEN.

In Thorn bei J. G. Adolph.

Leicht faßlicher Klavier-Unterricht

wird billig ertheilt

Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Wäsche wird genäht u. gestickt Mauerstrasse 37, I Tr.

Rappstute,

vom Trakehner-Hengst „Abt", steht preiswerth zum Verkauf.

von Petersdorff, Lieutenant u. Adjutant, Gerstenstraße 11.

Für die Ziegelei Antoniewo:

Ein junger Mann

zur Anfertigung von schriftlichen Arbeiten gesucht. **G. Plehwe, Mellienstr. 103.**

2–3 tücht. Ofensetzer finden dauernde Beschäftigung bei **Kuczkowski**, Töpfermeister.

Tüchtige Schmiede

finden von sofort dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn.

O. Schwarz, Maschinenfabrik, **Argenau.**

Ein Lehrling

sofort gesucht.

Otto Sakriss, Bäckermeister, **Brombergerstr. 58.**

Junge Mädchen zur Erlernung der **Schneiderei** können sich melden bei

Geschw. Zimmermann,

Warschauer Modistinnen, Neust. Markt 17.

Wirthinnen, gute Köchinnen, Kindermädchen, mit Stubenarbeit vertraut, sämmtl. i. Besitz g. Zeugn. empfiehlt **C. Katarczynska,** Miethskomptoir, Neustädt. Markt Nr. 13.

Eine Aufwärterin wird gesucht

Strobandstraße 9, 1 Treppe.

---

1 anständige Mitbewohnerin

wird gesucht Breite- u. Schillerstraßen-Ecke.

Neustädter Markt 14

ist die **2. Etage zu vermiethen.** Zu erfragen bei Fleischermstr. **Rapp**, Schillerstr.

Soeben erschien:

Höfer, Anleitung z. Pferdewartung für Offiziersburschen.

3. Auflage. — Preis 50 Pfennige.

E. F. Schwartz, Buchhandlung.

Viktoria-Theater Thorn.

(Direktion **Fr. Berthold.**)

Mittwoch den 10. Juli 1895:

Erstes Gastspiel

des Fräulein **Emma Frühling.**

Gastspiel des Hrn. **Robert Hartmann.**

Unsere Don Juans.

Operettenposse in 4 Akten v. Treptow.

Donnerstag den 11. Juli 1895:

Zweites u. vorletztes

Gastspiel des Fr. **Emma Frühling.**

Ziegelei-Park.

Mittwoch den 10. Juli cr.:

Grosses

CONCERT,

ausgeführt von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.

Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pf.

Kegel, Stabshornist.

Katholischer Gesellenverein Thorn.

Die Mitglieder werden ergebenst ersucht, zu einer am **Mittwoch den 10. Juli abends 8 Uhr im Maurer-Amtshause** stattfindenden

Versammlung

recht zahlreich zu erscheinen.

Tagesordnung: Besprechung von Vereinsangelegenheiten.

Mehrere Mitglieder.

Tivoli. Mittwoch: Frische Waffeln.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, **Buchdruckerei.**

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör ist sofort zu verm. **Bachestr. 9, 3 Tr.** Zu erfragen **Elisabethstraße 20.**

Ein grosser Keller,

2 Zimmer, Küche und Kammer (bisher Speisewirthschaft geführt) zu vermiethen per 1. Oktober 1895. **Brückenstraße 8.**

Die 2. Etage

von drei großen freundl. Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober ist zu vermiethen. **Hohe- u. Tuchmacherstr.-Ecke.**

J. Skalski.

Breitestrasse 40.

3 Stuben, Küche u. Zubehör, 530 Mk. incl. Wasserzins und Kanalabgaben.

---

1 möbl. Zimmer z. v. Brückenstr. 26, 2 Tr.

Täglicher Kalender.

1895.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
August	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
September . .	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.